

**www.e-rara.ch**

## **Beschreibung merkwürdiger Berge, Felsen und Vulkane**

**Ritter, Christian Wilhelm**

**Posen und Leipzig, 1806**

**ETH-Bibliothek Zürich**

Shelf Mark: Rar 3077

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-16871>

Das Königshainer Gebirge. Bey Görlitz.

---

### **www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

## Das Königshainer Gebirge. \*)

Wey Görlitz.

Das Königshainer Gebirge begreift eigentlich den Fürsten- oder Schwalbenberg, den Todenstein, den Hoch- oder Hohenstein, und den Kämpfen- oder Kimpfenberg. Er zieht sich in Form eines halben Zirkels von Osten über Westen nach Süden, und bildet ein breites, flaches Thal, welches nach Südost zu den Eingang hat. Außer vorge- nannten Bergen werden noch einige Hügel zu diesem Ge- birge gerechnet; sie sind der Steinberg, der Hexenberg und ein Theil des Limberges. Unten im Thale liegt das an einem kleinen Bache erbaute große Dorf Königshain.

Der Fürstenberg steigt sanft an. Oben auf dem Ber- ge stehen ungeheure Granit- Felsen in horizontalen Lagen über einander aufgethürmt. Auf dem höchsten derselben steht eine hohe, runde Säule von Sandsteinen, die unge- fähr

---

\*) Neue Reisen in Deutschland. 1ster Theil. Leipzig, 1798.  
 2) Beobachtungen über die Gebirge bey Königshain in der Oberlausitz. Mit Kupfern. Dresden, 1783. 4. 3) Christ- Weyland's kleine Abentheuer u. s. w. 3ter Theil. Darin: Reise nach Königshain, vom Herrn Consistorial- Rath Böttiger.

fähr 3 Fuß im Durchschnitte, und 12 bis 15 Fuß Höhe haben mag. Man hat hier oben neben dieser Säule eine sehr schöne Aussicht ins Thal herab, und auf das, längs dem kleinen Gewässer, welches in den Bergen gegen Westen entspringt, erbaute sehr lange Dorf, von welchem man aber nur den obern Theil sehen kann, welcher westwärts und höher, als Nieder-Königshain liegt. Ferner sieht man die Laudestrone, welche sich von dieser Seite sehr hoch und äußerst mahlerisch zeigt. Hinter ihr erblickt man tief am Horizonte die böhmischen Gebirge. —

Nun richtet man seinen Weg nach Westen, und dann nordwärts, wo man auf den Todenstein gelangt. Derselbe besteht aus zwey Haupt-Felsen, wovon der östlich gelegene, durch eine sehr mahlerisch überhangende, glatt abgeschnittene Felsen-Tafel, besonders frappirt. Wenn man die Augen auf die andere offene Seite des Berges richtet, so fällt der Blick auf eine ganz neue paradiesische Gegend; in der Ferne die Thürme von Bauzen, von welchen sich seitwärts die Gebirge bey Hochkirchen herauf ziehen. Der majestätische Hochstein, der sich gleich gegen über mit seinen glatten Felsen-Wänden empor thürmt, verstärkt durch die solide dunkle Masse im Vordergrunde den Eindruck, den die lachende, ferne Lustgegend auf einen macht.

Auf der größern von den beyden Hauptspitzen des Todensteins hat man in der Mitte der Oberflache, in einer Art künstlicher Vertiefungen, viele Jahre nach einander eine Menge irdener Gefäße gefunden, die man lange Zeit für Todten-Urnen ausgab, bis Schachmann in seiner Beschreibung dieses Felsens es sehr wahrscheinlich machte, daß es Gefäße gewesen, worin man jährlich bey dem

bekannt-

bekannten Feste der Tod= Austreibung den Verstorbenen Speise und Trank dargebracht hat. Von diesen Antiquitäten findet man aber jetzt nichts mehr.

Zwey Schritte vorwärts in der Kluft schließt sich der Felsen oben, und man muß sich auf Händen und Füßen, auch auf dem Bauche rutschend, durch die enge Kluft durchzwängen, indem man sich auf die Hände stemmt und mit den horizontal liegenden Füßen fortschiebt. Nachdem man so eine Weile fort gekrochen ist, kommt man in ein natürliches Gewölbe, welches vorne eine große Oeffnung hat, die größer als die ganze Höhle selbst ist. Gerade vor der Höhle, wo die große Oeffnung ist, befindet sich ein tiefer, unabsehbarer Abgrund. Diese Höhle, vorn an der Mündung ungefähr 3 bis 4 Fuß weit im Durchschnitte, endigt sich hinten keilsförmig. —

Auf dem Hochstein, der sanft hinan steigt, findet man oben eine ziemlich große Ebene, in deren Mitte ein offener, achteckiger Pavillon steht. Auf der Ostseite dieser Ebene ragen sehr viele hohe Granit=Felsen hervor. An einem derselben südwärts sind einige Stufen angebracht, die auf die höchste Spitze dieses Felsens führen. Er bildet oben eine fast regelmäßig viereckige Plattenform, die von dem verstorbenen Herrn von Schachmann, dem sonstigen Besitzer Königshains, mit einem starken steinernen Geländer eingefast ist, und gleichsam zu einem Observatorio dient. Man hat hier eine ungemein schöne Aussicht, die nur auf der Nordost=Seite in etwas beschränkt ist. Nordwärts steht man in einer angenehmen Ebene, häufig mit Bäumen untermischt, den evangelischen Brüder=Gemeinort Nisky, über ihn die Görlitzer Heide, welcher das  
Auge

Auge bis tief in die Niederlausitz folgt. Mehr rechter Hand das Gebirge bey Zittau, und noch weiter der Hutberg bey Herrenhut.

Ein flaches Thal trennt den Hochstein auf der Südseite von dem Kämpfberge, vor diesem Thale, doch etwas mehr nach Süden liegt ein kleiner Hügel, den die große Menge der darauf gestreueten Granit-Massen den Nahmen des Steinbergs gegeben hat.

Die Geschichte von Königshain ist kurz folgende. Eine alte Volks-Ueberlieferung sagt nämlich, daß Jäger die ersten Bewohner dieser Gegend, worin die Könige von Böhmen zuweilen jagten, gewesen sind. Daher der Nahme. Seit dem Anfange dieses Jahrhunderts besetzten es die Herren von Schachmann. Einer der ersten liegt in der Kirche zu Königshain in dem Schachmannischen Erb-Begräbnisse.